

GLANZ UND GRAVUR

LIEDER-EDDA

# Oddrúnargrátr

## Oddruns Klage

Altnordisch · Deutsch – Karl Simrock (1851)

Gemeinfreie Quellen · Codex Regius

GLANZ & GRAVUR
glanzundgravur.de

Oddrun, Atlis Schwester, hilft einer Königstochter bei einer schweren Geburt und klagt dabei über ihre unglückliche Liebe zu Gunnar und dessen Tod. Überliefert im Codex Regius der Lieder-Edda (GKS 2365 4to, um 1270). Diese Leseausgabe stellt den altnordischen Text und die deutsche Übertragung Strophe für Strophe nebeneinander; die englische Fassung steht in der englischen Ausgabe dieser Seite. Altnordischer Text nach der Ausgabe von Guðni Jónsson (Eddukvæði), digitalisiert von heimskringla.no. Deutsch nach Karl Simrock, Die Edda (1851; 6. Aufl. 1876, Wikisource). Englisch nach Henry Adams Bellows, The Poetic Edda (1923). Alle Vorlagen sind gemeinfrei. Zählung: Simrock zählt wegen der eingeschobenen Magd-Strophe (SIM 5) ab AN 5 eins höher und gleicht durch Zusammenfassen von AN 23–24 (SIM 24) wieder aus; Bellows zählt ab AN 7 eins niedriger und ab AN 20 zwei niedriger, weil er Strophen zusammenzieht und die Halbzeilen von AN 20–24 neu gruppiert.

| | Altnordisch | Deutsch – Karl Simrock (1851) |
|---|---|---|
| 1 | *Heyrða ek segja*<br>*í sögum fornum,*<br>*hvé mær of kom*<br>*til Mornalands;*<br>*engi mátti*<br>*fyr jörð ofan*<br>*Heiðreks dóttur*<br>*hjalpir vinna.* | Ich hörte sagen in alten Geschichten,<br>Daß eine Maid kam gen Morgenland.<br>Niemand wuste auf weiter Erde<br>Der Tochter Heidreks Hülfe zu leisten. |
| 2 | *Þat frá Oddrún*<br>*Atla systir,*<br>*at sú mær hafði*<br>*miklar sóttir;*<br>*brá hon af stalli*<br>*stjórnbitluðum*<br>*ok á svartan*<br>*söðul of lagði.* | Das hörte Oddrun, Atlis Schwester,<br>In schweren Wehen winde die Jungfrau sich.<br>Sie zog aus dem Stalle den scharfgezäumten<br>Und schwang dem Schwarzgaul den Sattel auf. |
| 3 | *Lét hon mar fara*<br>*moldveg sléttan,*<br>*unz at hári kom*<br>*höll standandi;*<br>*svipti hon söðli*<br>*af svöngum jó,*<br>*ok hon inn of gekk*<br>*endlangan sal,*<br>*ok hon þat orða*<br>*alls fyrst of kvað:* | Sie spornte den schnellen den ebnen Sandweg<br>Bis sie die hohe Halle stehn sah.<br>Von des Rosses Rücken riß sie den Sattel,<br>Trat ein und schritt den Saal entlang.<br>Dieß war das erste Wort, das sie sprach: |
| 4 | "*Hvat er frægst*<br>*hér á foldu,*<br>*eða hvat er hlézt*<br>*Húnalands?*" | In diesen Gauen giebt es was Neues?<br>Was hört man Gutes in Hunnenland? |
| 5 | "*Hverr hefir vísir*<br>*vamms of leitat?*<br>*Hví eru Borgnýjar*<br>*bráðar sóttir?*" | Welcher der Fürsten fügte den Schimpf dir?<br>Warum ist so bitter Borgnys Qual? |

**6**

*"Vilmundr heitir*
*vinr haukstalda,*
*hann varði mey*
*varmri blæju*
*fimm vetr alla,*
*svá hon sinn föður leyndi."*

Wilmund heißt des Herschers Vertrauter:
Er wand die Maid in warme Decken
Fünf volle Winter ohne des Vaters Wißen. —

**7**

*Þær hykk mæltu*
*þvígit fleira,*
*gekk mild fyr kné*
*meyju at sitja;*
*ríkt gól Oddrún,*
*rammt gól Oddrún,*
*bitra galdra*
*at Borgnýju.*

Sie sprachen, dünkt mich, dieß und nicht mehr.
Mildreich saß sie der Maid vor die Kniee.
Kräftig sang Oddrun, mächtig sang Oddrun
Zauberlieder der Borgny zu.

**8**

*Knátti mær ok mögr*
*moldveg sporna,*
*börn þau in blíðu*
*við bana Högna;*
*þat nam at mæla*
*mær fjörsjúka,*
*svá at hon ekki kvað*
*orð it fyrra:*

Da konnte den Kiesweg Knab und Mädchen treten,
Holde Sprößlinge des Högnitödters.
Zu sprechen säumte nicht die sieche Maid;
Dieß war das erste Wort, das sie sprach:

**9**

*"Svá hjalpi þér*
*hollar véttir,*
*Frigg ok Freyja*
*ok fleiri goð,*
*sem þú feldir mér*
*fár af höndum."*

„So mögen milde Mächte dir helfen,
Frigg und Freyja und viel der Götter,
Wie du mich befreitest aus fährlicher Noth.“

**10**

*"Hnék-at ek af því*
*til hjalpar þér,*
*at þú værir þess*
*verð aldregi;*
*hét ek ok efndak,*
*er ek hinig mælta,*
*at ek hvívetna*
*hjalpa skyldak,*
*þá er öðlingar*
*arfi skiptu."*

Nicht hub ich mich her dir Hülfe zu bringen
Weil du es werth wärst gewesen irgend.
Ich gelobte, und leistete mein Gelübde jetzt,
Beistand zu leisten allen Leidenden,
Als die Edlinge das Erbe theilten.

**11**

*Ær ertu, Oddrún,*
*ok örvita,*
*er þú mér af fári*
*flest orð of kvatt,*
*en ek fylgðak þér*
*á fjörgynju,*
*sem vit bræðrum tveim*
*of bornar værim."*

Irr bist du, Oddrun, und ohne Besinnung,
Daß du im Eifer also sprichst.
Wir lebten doch lange im Lande zusammen
Zärtlich, wie zweier Brüder Erzeugte.

**12**

*"Man ek, hvat þú*
*mæltir enn um aftan,*
*þá er ek Gunnari*
*gerðak drekku;*
*slíks dæmi kvað-at-tu*
*síðan mundu*
*meyja verða*
*nema mér einni."*

Wohl noch weiß ich, wie du des Abends sprachst,
Als ich Gunnarn das Gastmal bereitete:
So arge Unsitte, sprachst du eifernd,
Werde nach mir keine Maid mehr üben. —

**13**

*Þá nam at setjask*
*sorgmóð kona*
*at telja böl*
*af trega stórum:*

Da setzte sich nieder die sorgenmüde,
Ihr Leid zu künden aus des Kummers Fülle:
Oddrun.

**14**

*"Var ek upp alin*
*í jöfra sal,*
*- flestr fagnaði -*
*at fira ráði;*
*unða ek aldri*
*ok eign föður*
*fimm vetr eina,*
*svá at minn faðir lifði.*

Ich wuchs empor in prächtiger Halle,
Mich lobten Viele und Keinem missfiel es;
Doch freut ich der Jugend und des Vaterguts
Mich der Winter fünf nur bei des Vaters Leben.

**15**

*Þat nam at mæla*
*mál ið efsta*
*sjá móðr konungr,*
*áðr hann sylti:*
*mik bað hann gæða*
*gulli rauðu*
*ok suðr gefa*
*syni Grímhildar.*

Da war es das letzte Wort, das er sprach
Bevor er starb der stolze König:
Mit rothem Golde begaben hieß er mich
Und südwärts senden dem Sohne Grimhilds.

**16**

*En hann Brynhildi*
*bað hjalm geta,*
*hana kvað hann óskmey*
*verða skyldu;*
*kvað-a hann ina æðri*
*alna mundu*
*mey í heimi,*
*nema mjötuðr spillti.*

[Brynhilden hieß er den Helm zu tragen,
Weil sie Wunschmagd zu werden bestimmt sei.]
Es mög unterm Monde so edle Maid
Nicht geben, wenn günstig der Gott mir bleibe.

**17**

*Brynhildr í búri*
*borða rakði,*
*hafði hon lýði*
*ok lönd um sik;*
*jörð dúsaði*
*ok upphiminn,*
*þá er bani Fáfnis*
*borg of þátti.*

Brynhild wirkte Borten am Rahmen;
Sie hatte Land und Leute vor sich.
Erde schlief noch und Überhimmel,
Als die Burg ersah der Besieger Fafnirs.

**18**

*Þá var víg vegit*
*völsku sverði*
*ok borg brotin,*
*sú er Brynhildr átti;*
*var-a langt af því*
*heldr válítit,*
*unz þær vélar*
*vissi allar.*

Kampf war gekämpft mit welscher Klinge
Und gebrochen die Burg, da Brynhild saß.
Nicht lange währt' es, nur wunderkurz,
So konnte sie alle die schlauen Künste.

**19**

*Þess lét hon harðar*
*hefndir verða,*
*svá at vér öll höfum*
*ærnar raunir;*
*þat mun á hölða*
*hvert land fara,*
*er hon lét sveltask*
*at Sigurði.*

Die Sachen suchte sie so schwer zu rächen,
Daß wir Alle üble Arbeit gewannen.
Das weiß man soweit als Menschen wohnen
Wie sie bei Sigurd sich selber tödtete.

**20**

*En ek Gunnari*
*gatk at unna,*
*bauga deili,*
*sem Brynhildr skyldi.*

Aber schon günstig dem Gunnar war ich,
Dem Baugeverschenker, wie Brynhild gesollt.

**21**

*Buðu þeir árla*
*bauga rauða*
*ok bræðrum mínum*
*bætr ósmáar;*
*bað hann enn við mér*
*bú fimmtían,*
*hliðfarm Grana,*
*ef hann hafa vildi.*

Rothe Ringe boten die Recken gleich
Meinem Bruder und Bußen viel.
Für mich bot Gunnar der Güter funfzehn
Und Granis Rückenlast, wenn er es gerne nähme.

**22**

*En Atli kvaðsk*
*eigi vilja*
*mund aldrigi*
*at megi Gjúka;*
*þeygi vit máttum*
*við munum vinna,*
*nema ek helt höfði*
*við hringbrota.*

Das weigerte Atli: er wolle nicht,
Daß ihm Brautgabe gäben Giukis Söhne.
Doch wir mochten nicht mehr die Minne bezwingen,
Wenn ich des Ringbrechers Haupt nicht berührte.

**23**

*Mæltu margir*
*mínir niðjar,*
*kváðusk okkr hafa*
*orðit bæði;*
*en mik Atli kvað*
*eigi mundu*
*lýti ráða*
*né löst gera.*

Da murmelten Manche meiner Verwandten
Sie hätten uns beide auf Buhlschaft betroffen.
Aber Atli meinte, solch Unrecht würd ich
Schwerlich begehen, mir Schande zu machen.

**24**

*En slíks skyli*
*synja aldri*
*maðr fyr annan,*
*þar er munúð deilir.*

Doch Solches sollte so sicher Niemand
Von dem Andern läugnen, wo Liebe waltet.

**25**

*Sendi Atli*
*áru sína*
*um myrkvan við*
*mín at freista;*
*ok þeir kómu þar,*
*er þeir koma né skyldu-t,*
*þá er breiddum vit*
*blæju eina.*

Seine Späher sandte Atli,
Im tiefen Tann mein Thun zu belauschen.
Sie kamen, wohin sie nicht kommen sollten:
Wo wir selbander lagen unter Einem Linnen.

**26**

*Buðum vit þegnum*
*bauga rauða,*
*at þeir eigi*
*til Atla segði,*
*en þeir hvatliga*
*heim skunduðu*
*ok óliga*
*Atla sögðu.*

Rothe Ringe den Recken boten wir,
Daß sie dem Atli Alles verschwiegen.
Aber Alles dem Atli sagten sie;
Sie hatten Hast nach Haus zu kommen.

**27**

*En þeir Guðrúnu*
*görla leyndu því,*
*at hon heldr vita*
*halfu skyldi.*

Aber der Gudrun gänzlich hehlten sies,
Der es zu wißen doch doppelt geziemte.

**28**

*Hlymr var at heyra*
*hófgullinna,*
*þá er í garð riðu*
*Gjúka arfar;*
*þeir ór Högna*
*hjarta skáru,*
*en i ormgarð*
*annan lögðu.*

Goldhufige Hengste hörte man traben,
Da die Söhne Giukis in den Schloßhof ritten.
Man hieb dem Högni das Herz aus dem Leibe
Und senkte den Gunnar in den Schlangenthurm.

**29**

*Var ek enn farin*
*einu sinni*
*til Geirmundar*
*gerva drykkju;*
*nam horskr konungr*
*hörpu sveigja,*
*því at hann hugði mik*
*til hjalpar sér*
*kynríkr konungr,*
*of koma mundu.*

Nun war ich einst wie öfter geschah
Zu Geirmund gegangen das Gastmal zu rüsten.
Der hohe Herscher begann zu harfen:
Hoffnung hegte der hochgeborne
König, ich könnt ihm zu Hülfe kommen.

*Hinweis: Bellows stellt die Zeilen über das Harfenspiel (BEL 27) vor die Zeilen über Geirmund (BEL 28,1–2).*

**30**
*Nam ek at heyra*
*ór Hléseyju,*
*hvé þar af stríðum*
*strengir gullu;*
*bað ek ambáttir*
*búnar verða,*
*vilda ek fylkis*
*fjörvi bjarga.*

Da hört ich, und lauschte von Hlesey her,
Wie harmvoll schollen die Saitenstränge.
Ich mahnte die Mägde mit mir zu eilen:
Fristen wollt ich dem Fürsten das Leben.

**31**
*Létum fljóta*
*far sund yfir,*
*unz ek alla sák*
*Atla garða.*

Wir führten das Fahrzeug dem Forst vorbei
Bis wir Atlis Wohnungen alle gewahrten.

**32**
*Þá kom in arma*
*út skævandi*
*móðir Atla,*
*- hon skyli morna -,*
*ok Gunnari*
*gróf til hjarta,*
*svá at ek máttig-a-k*
*mærum bjarga.*

Da hinkte her die heillose
Mutter Atlis: möchte sie faulen!
Und grub sich ganz in Gunnars Herz,
Daß ich den ruhmreichen nicht retten mochte.

**33**
*Oft undrumk þat,*
*hví ek eftir mák,*
*linnvengis Bil,*
*lífi halda;*
*er ek ógnhvötum*
*unna þóttumk*
*sverða deili,*
*sem sjalfri mér.*

Oft verwundert mich, Wurmbettgeschmückte!
Wie ich nun länger noch leben möge,
Die den Gewaltigen wähnte zu lieben,
Den Schwertverschenker, mir selber gleich.

**34**
*Sattu ok hlýddir,*
*meðan ek sagðak þér*
*mörg ill of sköp*
*mín ok þeira;*
*maðr hverr lifir*
*at munum sínum;*
*nú er of genginn*
*grátr Oddrúnar."*

Du saßest und lauschtest, dieweil ich dir sagte
Unermeßliches Leid, meines und ihres.
Wir Alle leben nach eignem Geschick:
Hier ist Oddruns Klage zu Ende.

Quelle & Gemeinfreiheit: Altnordischer Text nach der Ausgabe von Guðni Jónsson (Eddukvæði), digitalisiert von heimskringla.no. Deutsch nach Karl Simrock, Die Edda (1851; 6. Aufl. 1876, Wikisource). Englisch nach Henry Adams Bellows, The Poetic Edda (1923). Alle Vorlagen sind gemeinfrei. Zählung: Simrock zählt wegen der eingeschobenen Magd-Strophe (SIM 5) ab AN 5 eins höher und gleicht durch Zusammenfassen von AN 23–24 (SIM 24) wieder aus; Bellows zählt ab AN 7 eins niedriger und ab AN 20 zwei niedriger, weil er Strophen zusammenzieht und die Halbzeilen von AN 20–24 neu gruppiert.